

Die Freiheit erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Bestellung im Voraus für Groß-Berlin 2,50 M., im voraus zahlen, von der Expedition selbst abgeholt 1.— M., für Postbezugs nehmen (ämtliche Postanstalten bestellbar). Unter Strafbuß bezeugen für Deutsche Land und Oesterreich 12,50 M., für das übrige Ausland 16.— M., wofür die Deutsche Post aufschlägt, per Post für Deutschland und Oesterreich 20,50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 833-36 und 9768.

Die abendliche Ausgabe des Blattes oder deren Raum kostet 1.— M., einschließlich Steuerzuschlag. Keine Anzeigen! Das jetzige Blatt kostet 2.— M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Steuerzuschlag. Einfache Anzeigen im Tarif, Familien-Anzeigen und Stellenangebote 2,50 M., netto pro Zeile. Streifenpreise in Vorauszahlung: das jetzige Blatt 1,50 M., jedes weitere Wort 1.— M. Anzeigen-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 833-36, Buchhandlung Jenium 2645 „Freiheit“-Buchdruckerei Jenium 2030.

FREIHEIT

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ein neuer Akt der Willkür.

Das ist nicht der Weg!

Ebert erläßt ein Ausnahmegesetz.

Immer drohender werden die Gefahren reaktionärer putschversuche. Die gegenrevolutionären Elemente ziehen ihre Kräfte zusammen, sie treffen alle Vorbereitungen, um noch einmal und mit besserem Erfolge loszuschlagen, als ihnen das am 13. März gelungen war. Die Regierung hätte die Pflicht, diesen Gefahren rechtzeitig zu begegnen, damit sie von ihnen nicht ebenso überrascht wird, wie vor dem Kapp-Putsch. Bis zum Ende der vorigen Woche erklärte sie aber alle Mittelungen über die neuen putschvorbereitungen für übertrieben. Am Sonntag endlich hat sie sich entschlossen, etwas dagegen zu unternehmen. Offiziös wird folgendes mitgeteilt:

In der letzten Zeit haben sich Bestrebungen bemerkbar gemacht, die entlassen oder zur Entlassung bestimmten Angehörigen der Freikorps oder ähnlicher Formationen zusammenzuschließen, um der Aufhebung Widerstand zu leisten oder aufgelöste Verbände wieder zu vereinigen. Um diesen Bestrebungen, welche nicht nur die Ausführung der von Deutschland im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen gefährden, sondern auch zur Verurteilung der Bevölkerung führen, tatkräftig begegnen zu können, hat der Reichspräsident auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung in einer Verordnung vom 30. Mai besondere Maßnahmen angeordnet. Durch diese Verordnung wird die Aufforderung an frühere oder derzeitige Angehörige der Freikorps zu unbedingtem Angehörigkeit oder gewaltsamen Widerstand gegen Anordnungen der zuständigen Dienststellen, insbesondere gegen Anordnungen über Auflösung, Berringerung und Angliederung der bestehenden Verbände, oder der Widerstand gegen solche Anordnungen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Gefängnis bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Stelle Personen zu Verbänden militärischer oder polizeilicher Art zusammenzuschließen, oder wer an solchen Verbänden teilnimmt. Der Reichswahrminister ist ermächtigt, zur Aburteilung solcher Straftaten nach Bedarf außerordentliche Gerichte einzusetzen.

Die Baltikumtruppen, die Freikorps und die anderen reaktionären Truppenteile müssen selbstverständlich ungeschädlich gemacht werden. Das aber ist nicht der Weg, auf dem dies geschehen kann. Der Reichspräsident hat kein Recht, einen bestimmten Kreis von Staatsbürgern herauszugreifen und gegen sie ein Ausnahmegesetz zu erlassen. Man mag den Artikel 48 der Reichsverfassung so weitgehend wie möglich auslegen, so bietet er nicht im mindesten eine Handhabe dazu, Zuchthausstrafen gegen bestimmte Bevölkerungs-teile anzudrohen und außerordentliche Gerichte zu diesem Zwecke einzusetzen. Die Verordnung des Reichspräsidenten ist ein nackter Willkürakt, der alles bisherige auf diesem Wege noch übertrifft und den wir nicht gut heißen dürfen, auch wenn er sich gegen Baltikumer und ähnliche Elemente richtet.

Würden wir stillschweigend billigen, daß der Reichspräsident sich das Recht dieser Ausnahmegesetzgebung anmaßt, so würden wir dabei helfen, einen Präzedenzfall zu schaffen, der für die Zukunft verhängnisvolle Folgen haben kann. Was heute den in der Verordnung genannten Personen droht, kann morgen, wenn bei der Regierung ein anderer Wind weht, sich gegen die Arbeiterbewegung wenden. Mit demselben Recht könnten dann auch gegen streikende Arbeiter ohne weiteres Zuchthausverordnungen erlassen und Ausnahmgelände eingesetzt werden.

Daß die Regierung sich dieser Verfassungs- und gesetzwidrigen Willkürmaßnahmen bedient, beweist aufs neue, daß sie weder den Willen noch die Macht hat, die wirklich geeigneten Wege zur Bekämpfung der Gegenrevolution und zur Unschädlichmachung aller reaktionären Elemente zu gehen. Darum werden nicht die nach dem Kapp-Putsch mit den Arbeiter- und Angestelltenorganisationen getroffenen Vereinbarungen ausgeführt? Warum wurde nicht schon längst eine aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung sich rekrutierende Wehrmacht aufgestellt? Warum sind der gegenrevolutionären Bourgeoisie bisher alle Waffen belassen worden?

Mit Strafmaßnahmen kann überhaupt nicht der drohenden Gefahr begegnet werden. Es handelt sich lediglich um Verwaltungsmaßnahmen, die schon längst durchgeführt sein mußten, und zwar in dreifacher Beziehung: das Reichswahrministerium, wie überhaupt die ganze Seeresverwaltung, muß erstlich um a e r t a l-

tet und von allen reaktionären Elementen befreit werden; die Generale und alle unzuverlässigen Offiziere sind zu befehligen; die Arbeiterschaft muß bewaffnet werden und den Kern der Wehrmacht bilden. Solange das nicht geschieht, hat die Gegenrevolution freie Hand.

Die Befriedigung der Regierung.

Am Sonntag sind die Kommandeure der Garnisonen von Groß-Berlin beim Reichswahrminister erschienen und haben ihm feierlich erklärt, daß sie bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung ständen und bereit seien, sie gegen jeden gewaltsamen Umsturz von rechts oder links, wenn es sein müsse, auch mit den Waffen, zu schützen. Der Reichswahrminister und auch der Herr Reichspräsident haben diese Erklärung mit Dank und Befriedigung aufgenommen.

Solche polternden Versicherungen haben einen großen Wert. Wir erinnern uns, wie am Vorabend des Kapp-Putsches Herr Koste die Parteimitglieder erklärte, daß die Reichswehr mit Ausnahme weniger zweifelhafter Formationen hinter ihm ständen und er in der Lage sei, jeden putschversuch niederzumerken. Wenige Stunden später war die Regierung beseitigt, die verfassungstreuen Reichswehrtruppen waren zu den Aufständischen übergegangen.

Wie die Freikorps aufgelöst werden.

Der Reichswahrminister Gehler erklärte gegenüber dem Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, daß die Freikorps aufgelöst und ihre Führer entlassen werden seien. Diese Freikorps seien in die Reichswehr übernommen worden, z. B. die Marinebrigade in Marinebetriebe, andere wieder seien entlassen worden. Die Brigade Döberitz sei aufgelöst und völlig verornungsbereit. Jeder neue Versuch, die verfassungsmäßigen Verhältnisse zu erschüttern, solle mit allen Mitteln und mit äußerster Energie niederschlagen werden.

Auch diesen zuversichtlich klingenden Versicherungen gegenüber ist zu bemerken, daß mit den bisherigen Maßnahmen das deutsche Volk vor den von den Rechtsputschisten drohenden Gefahren nicht geschützt werden kann. Glaubt Herr Gehler wirklich, daß die Reichswehr zu einem zuverlässigen Instrument der Republik dadurch geworden ist, daß die Ehrhardt-Truppen und die anderen Baltikumer in sie übergegangen sind?

Der weiße Terror in Ungarn.

Eine Erklärung englischer Arbeitervertreter.

Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.

Wien, 30. Mai.

Ein Regierungsblatt meldet, daß britische Arbeitervertreter erklärt haben, in Ungarn gäbe es keinen weißen Terror. Die Delegierten Harris, Jowett, Wegwood, Williams, Stuart und Bunnung geben folgende Erklärung ab:

Die Pressemeldung, daß die britischen Delegierten ihre Arbeiten abgeschlossen und erklärt haben, es gebe keinen weißen Terror in Ungarn, ist gelogen. Im Hinblick auf das erlangte Material wäre es der Delegation unmöglich, die ihr zuzuschickende Meinung auszusprechen. Die Selbstkritik der britischen und ungarischen Arbeiterklasse ist durch die Reiseerfahrungen erhärtet. Die Delegation wünscht vor ihrer Abreise, den lebenden, ungarischen Arbeitern die Sympathien der britischen Arbeiterschaft auszusprechen. Ein ausführlicher Bericht wird erst in London gegeben werden. Die Delegation fordert telegraphisch die Intervention der Labour Party, weil alle die, die der britischen Delegation Material geliefert, sich belagert oder erwartet haben, von den Offizierterroristen eingesperrt zu werden. Es sind bisher mehr als 80 Personen eingesperrt worden.

Harris erklärte, es müsse sofort zur Bekämpfung der Entmutigung durch diese neuen Verfolgungen geschritten werden. Jowett erklärte er, er studierte den roten Terror in Russland und findet den weißen Terror Ungarns viel schlimmer. Nach persönlichen Erfahrungen meinte Wegwood auf die Frage eines Korrespondenten, ob die Regierung des englischen Reiches über den Terror richtig sei, er möchte nicht Jude, Bauer oder Arbeiter in Ungarn sein, es gebe hier einen blutdürstigen weißen Terror. Der Korrespondent meinte, Wegwood hätte als Jude oder als Arbeiter verkleidet in ein offentliches Lokal, wo Offiziere verkehren, gehen sollen, dann könnte er vielleicht mehr vom Terror erzählen. Wegwood meinte darauf, daß er dann überhaupt keine Gelegenheit mehr hätte, je im Leben mit jemandem zu sprechen. Die Delegation tritt Donnerstagabend in London ein. Sie schlägt vor, das Exekutivkomitee der Labour Party in der ungarischen Anwesenheit einzuberufen.

Die Abrechnung naht!

Keine Gemeinschaft mit Rechtssozialisten.

Es ist ein eigenes Ding um das Wort von der Einigkeit des Proletariats. Die Rechtssozialisten, die heute inmitten des Wahlkampfes, bangend vor der Abrechnung, die Forderung nach der proletarischen Einheitsfront an die Spitze ihrer Wahlkampagnen stellen, diese selben Rechtssozialisten sind die ärgsten Bekämpfer der proletarischen Einheitsfront gewesen. Sie waren es, die die prinzipiellen und taktischen Unterschiede der sozialistischen Richtungen erweitert und vertieft haben durch ihre brutale Gewaltpolitik innerhalb der Partei und als Mitglieder der Koalitionsregierung seit der Revolution. Jene Politik, die unter dem Namen Kossopolitik für immer die sozialdemokratische Partei mit Schimpf und Schande bedecken wird, sie hat die Grundlage zerstört, auf der die durch die Revolution gebieterisch geordnete Einigung des Proletariats erhoben konnte. Das geschehen ist, sind nicht Einzelfälle, sondern eine logische Folge der geistigen Einstellung der Rechtssozialisten. Nur hartes Leben an der formalen bürgerlichen Demokratie nahm ihnen jede Möglichkeit, andere Entwicklungstendenzen der revolutionären Bewegung aufzunehmen und ihre Politik den Forderungen der Revolution anzupassen. Von Hunger Ableitung des politischen Handlungs, von herzhaftem Vertrauen auf die Kraft des Sozialismus war in ihrer ganzen Kriegs- und Revolutionspolitik kein Zug zu finden.

Es ist nicht von ungefähr, wenn wir dem Einigungsrummel der Rechtssozialisten mit tiefstem Mißtrauen begegnen. Es sind kaum fünf Monate her, seit nach dem Blutbad vor dem Reichstag jener Feldzug gegen die unabhängige Partei begann, der die endgültige moralische und materielle Vernichtung unserer Partei zum Ziele hatte. Man erlebte das groteske, nein, das erschütternde Schauspiel, daß eine sozialistische Partei gemeinsam mit dem gesamten Bürgertum gegen die revolutionäre Arbeiterschaft Sturm lief, Beifall klatschte zu den aufreizenden Reden der Bauer und Seine in der Nationalversammlung und schließlich die Presseverbote und die Verhaftungen proletarischer Führer mit widerlicher Sophistik verteidigte.

Aber besser als alle Worte wirkten die Tatsachen. Am Mittwoch, den 14. Januar, einen Tag nach dem Blutbad, hielt der Reichskanzler Bauer seine berühmte Bartholomäusnachtrede. Er sagte darin über „die Blutschuld der Unabhängigen“:

Vor der ganzen Welt und dem ganzen deutschen Volke stelle ich fest, daß die Schuld daran nur die Unabhängige Partei trägt. Vor aller Welt rufe ich aus, daß allein auf die Unabhängigen das Blut der getragenen Opfer fällt... Wenn sich ein Gemach durch die Arbeiter hebt, denen bis jetzt die Unabhängigen ein Leben in Frieden vorgespiegelt und denen sie einen Tod in Leiden gebracht haben, dann ist auch dieses erste Blut nach dem Friedensschluß nicht umsonst geflossen... Wir werden, wie ich annehme, der Unterzeichnung dieses Hauses und der öffentlichen Reinigung sicher sein, wenn wir die Verbrechen dieser Gruppen verdrängen, gegen die intellektuellen Urheber dieser Katastrophe vorgehen und diejenigen hinter Schloß und Riegel bringen, die bestrebt sind, unser Volk blig in den Abgrund hinabzuführen...

Diese Ausführungen machte Bauer unter dem demonstrierenden Beifall des ganzen Parlaments mit Ausnahme unserer Genossen. Ja, die Rechtssozialisten untertrifften ihre Zustimmung nochmals, als ihr Redner bei der danach folgenden Debatte über das Vertriebsstrafengesetz, der Abgeordnete Bender, mit den Worten begann: „An der Beurteilung der gestrigen Vorwürfe schließen wir uns dem Urteile des Reichskanzlers an.“ In ähnlicher Weise wie Bauer, nur viel jählicher, sprach Seine, ebenfalls unter dem tosenden Beifall der bürgerlich-rechtssozialistischen Einheit.

Das Höchstmaß an widerwärtiger, gemeiner Verleumdung betrieb aber der „Vorwärts“. Er eilte der bürgerlichen Presse stets um einige Werbelängen voraus. Wider besseres Wissen, wider alle Wahrheit, ja wider alle reale Möglichkeit überhaupt, schrieb das Blatt am 18. Januar: „Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß es am 13. Januar beabsichtigt war, die Nationalversammlung, dies auf breiter demokratischer Grundlage gewählte Parlament auseinander zu treiben, als Auftakt einer groß angelegten Aktion im ganzen Reich mit dem Ziel des Sturzes der Regierung und der Ausrufung einer Räte-Republik.“

Wenn es nach dem Willen der bolschewistischen Lulldeserlinge, die das Blutvergießen vom 13. Januar auf dem Gewissen haben, wäre bereits in ganz Deutschland ein Generalkrieg entzogen.

...kommt, die demokratischen Regierungen sagen grundsätzlich am Boden und über dem Trümmerhaufen der deutschen Reichswehr...

Sie haben die innige Verknüpfung des Kosischen Gewaltregimes mit den politischen Absichten der Rechtssozialisten...

Die Handhabung des Ausnahmezustandes ausschließlich gegen links mußte die Arbeiterschaft erbittern...

Das Übergewicht ist zerfallen. Das Blättchen hat sich gewendet. Statt Unterdrückung der Unabhängigen Partei...

Eine Ehrenrettung für die Hochschulen.

Eine Reihe von Hochschullehrern verbreitet eine Kundgebung, die darlegen soll, daß die in weiten Volksteilen verbreitete Meinung...

Deutschland kann nur durch pflichtbewusste Eingebung an den Dienst des Gemeinwohls wieder gefunden werden...

Allerdings, führt die Kundgebung fort, müsse in den Hochschulen auch die politische Freiheit als akademische Freiheit...

Ein totes Kaiserjoch.

Die Nähe des Frischen Hafens von Wöding bei Frauenberg heißt zu den schönsten Gegenden Ostpreußens...

Jahreslang kam ich nicht in diese Gegend. Nun soll ich auf dem Gute des Grafen in einer öffentlichen Versammlung...

Ich habe Zeit und besuche zunächst den Park. Fast menschenleer ist er trotz des schönen Wetters und des Sonnenscheins...

Durch den Wald will ich zur Ruine. Doch es geht nicht. Ein Waldgatter ist errichtet und umschließt einen großen Teil des Waldes...

...heit des Wortes geraden, wodurch die höchsten geringsten Vermögens...

Wer an Deutschlands Wiederaufbau mitwirken will, erkenne mit uns in der demokratischen Verfassung von Weimar...

Der Ruf ist u. a. unterzeichnet von Hans Debes, Dehler, Reimann, Günther, Einhorn, von Dornow, Jastram, Berlin...

Herr Viktor Eduard Meber und die Herren Sommer, Dietrich Schäfer, Koebke und viele andere...

Sie unterzeichneten Dornow meinen es für ihre Person sicher ebensolch, oder für die Hochschulen in ihrer Gesamtheit...

Das Opfer der Grubenbarone.

Rolle Erhöhung der Kohlenpreise.

Die Organisation für die Bewirtschaftung des Kohlenbergbaus hat unlängst eine Veränderung erfahren...

Am Freitag hat nun in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium...

Ein Kohlenpreiserhöhungsantrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrials, der in unlängst...

Dieses erwünschte Ziel wurde schließlich nach mühevollen Verhandlungen dadurch erreicht, daß die Arbeitgeber...

...Brennstoffe geliefert werde. Die Mittel hierzu werfen...

Der Abgeordnete Gubé, der seine grundsätzlichen Kenntnisse der Kohlenwirtschaft aus unmittelbarer...

Die preussische Regierung für Aufhebung des Belagerungszustandes.

Der „Vorwärts“ gibt eine Meldung der „Niederrheinischen Volksstimme“ wieder, derzufolge der preussische Ministerpräsident...

Durch Maßnahme mit den weitesten Bevölkerungskreisen ist es zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Aufrechterhaltung...

Dieses Telegramm zeigt die völlige Ueberlässigkeit des Belagerungszustandes, den Herr Ebert aber noch immer über Rheinland-Westfalen aufrechterhält...

Angedachte Begnadigungen.

Die außerordentlichen Kriegsgerichte im Ruhrgebiet bestehen noch immer und entfalten nach wie vor eine Schreckenstätigkeit...

Diese Erscheinung hat aber mit Begnadigung absolut nichts zu tun, sondern ist lediglich die Folge der Tatsache, daß die Kriegsgerichte...

lediglich — Kraus sagt einmal selbst, es sei die ständige Pflicht seiner Figur, vor allem, was wirklich geschehen sei...

Kot ist die Zeit, und so lebendig! Hat sich denn etwas geändert? Wenn man diese Vorstellung hätte, muß man sagen: kaum...

Über der Höhepunkt des Abends war doch der Brief, den Rosa Luxemburg im Jahre 1917 aus dem preussischen Weichselgefängnis...

Das ist etwas gewandelt? Der Saal erdraste, und Kraus verneigte sich...

Das ist etwas gewandelt? Nein. Und wir schieden vor Karl Kraus...

„Und Kaiserzeit haben Präsidenten an der Spitze!“

Karl Kraus.

Am Freitag las Karl Kraus im Weichsel-Saal aus seinen Schriften — Karl Kraus, der Wiener Herausgeber der „Kraus“...

Wohlan! heißt es, es war, als ob ein geschichtliches Gramophon zurückgedreht wurde, die herrliche, die große Zeit stand...

Eingegangene Druckschriften.

Richard Bernheim. Der Rapp-Buß und seine Lehren. Verlag Gesellschaft und Erziehung, Berlin-Neukölln.

Ein Frontband der republikanisch gestimmten Soldaten.

Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld.

Am gestrigen Sonntag vormittag versammelten sich auf dem Tempelhofer Feld am Ringbahnhof die republikanischen Soldaten...

Krankenkassen und Ärzte.

Vertragsloser Zustand in Dresden.

D. II. Dresden, 21. Mai.

Zwischen der Krankenkassenorganisation und den Krankenkassenver- bänden tritt am 1. Juni der sogenannte vertragslose Zu- stand ein...

Das Koalitionsrecht der Beamten in Frankreich.

Paris, 20. Mai. (Dada.)

Der Ministerrat genehmigte heute endgültig das Ver- tragslosgesetz...

Der Zweck dieser Maßnahme ist, wie schon aus der ersten Meldung, die wir am Sonntag brachten, hervorging...

Die Reform des französischen Eisenbahnwesens.

Paris, 20. Mai.

Nach dem „Journal“ hat der Abgeordnete Londeux einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet...

Der Reichsarbeiterrat Deutschösterreichs.

Am Montag tritt in Wien der Reichsarbeiter- rat Deutschösterreichs zusammen...

Streikbewegung in Kopenhagen.

Die Stadt ohne Zeitungen.

Kopenhagen, 20. Mai.

Infolge neuer Forderungen ist zwischen den Zeitungsverleg- ern und dem technischen Personal der Zeitungsdruckereien ein Konflikt ausgebrochen...

Friedensverhandlungen in Dorpat.

Kopenhagen, 20. Mai.

Nach einem Telegramm aus Petersburg hat die Moskauer Regierung dem Reichsding in Dorpat um Einleitung von Friedensverhandlungen in Dorpat am 10. Juni angefragt...

Zugung des internationalen Arbeiterrates. Der internationalen Arbeiterrat, der in Genes zusammenkam, wird noch vor der Kon- ferenz in Genes...

Un unsere Abonnenten!

Die Erhöhung des Abonnementspreises der „Freiheit“ auf 10 Mark pro Monat bei freier Zustellung wird, was ganz natürlich ist, von vielen unserer Lesern...

Auch die übrigen Zeitungen der Unabhängigen Partei mußten in den letzten Wochen und Monaten ihre Abon- nementspreise dauernd erhöhen...

Unsere Leser aber mögen vor allen Dingen bedenken, daß immer mehr und mehr Zeitungen wegen der wirtschaft- lichen Notlage in die Abhängigkeit der Groß- industrie geraten...

Zeitungen sind Nachtmittel.

Nachtmittel, die sich heute zum größten Teil in den Händen der Gegner der Arbeiterklasse befinden...

Wir rufen deshalb an alle unsere Leser die dringende Aufforderung, angesichts der gefährlichen politischen Situation unserm Blatte die Treue zu bewahren...

Deshalb, Arbeiter, Parteigenossen, werbt unermüdbar neue Leser für die „Freiheit“!

Das Blatt der Arbeiter, ist ein politisches Kampforigan zu dem alleinigen Zweck, die Sache des revolutionären Proletariats und die Ziele des Sozialismus zu fördern.

Deshalb, Arbeiter, Parteigenossen, werbt unermüdbar neue Leser für die „Freiheit“!

Gewerkschaftliches.

Wiederaufnahme der Arbeit in der Binnenschifffahrt.

Die Regierung hat am Sonnabend den Verbänden der Privat- schiffahrt, welche gemeinsam mit dem Verband der Binnenschiffer die Forderung eines Schlichtungsverfahrens verlangt hatten...

Auf der Elbe haben sich die Mannschaften mit knapper Majorität für die Wiederaufnahme der Arbeit entschieden...

Die Leitung des Verbandes der Binnenschiffer hat trotzdem die Wiederaufnahme der Arbeit angenommen...

Damit hat der fünfjährige Kampf sein Ende erreicht. Der Arbeitgeberverband für Binnenschiffer hat mit Hilfe der anderen Verbände einen Sieg errungen...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Dies gibt es nur zwei Gründe; entweder stand den in Frage kommenden Verwaltungen der Verbände die Arbeitseigenen höher als die Interessen der Schiffsmannschaften...

Die Generalversammlung des Ostbundes Berlin der Deutschen Eisenbahnerverbände protestiert aufs schärfste dagegen, daß die durch Schließung der Werkstätten zu Unrecht gemahrgelagerten Eisenbahner noch nicht wieder eingestellt sind...

Die Verammelten geloben ferner, da die Gemahrgelagerten nur von Träger der Generalrevolution gerettet werden können...

Groß-Berlin.

Achtung! Frauen!

Wir weisen nochmals auf die großen Frauenversam- lungen hin, die heute abend 6 1/2 Uhr, auf der großen Spide- wie im Friedrichshagen stattfinden.

An dieser Versammlung nehmen nun auch die Genossinnen des 10. Distrikts teil. Treffpunkt Leutzbürger Platz, Ab- mack 6 Uhr.

Die Genossinnen werden um recht zahlreiches Erscheinen er- sucht und auch gebeten, recht viele und noch fernstehende Frauen mitzubringen.

Seht die Wählerlisten für die Gemeindevahlen nach! Sie sind sehr schlechthast und liegen nur bis zum 3. Juni zur Einsichtnahme aus.

Die Elternratswahlen in Charlottenburg sind für unsere Partei erfolgreich verlaufen. Es wurden gewählt: 206 U. S. P., 16 E. P., 104 Christliche und Unpolitische...

Lebensmittellisten.

- Wilmersdorf, 3. 1/2 B. Kartoffeln; 375 Gr. Zucker; 250 Gr. weiße Bohnen; 200 Gr. Linsen; 200 Gr. Bohnen; für Jugendliche...

- Tempelhofer, 3/4 B. Zucker für 1. bis 15. Juni (25), außerdem Zucker für Kinder bis zum 7. Lebensjahr...

Aus den Organisationen.

- 1. Distrikt, Dienstag abend 6 Uhr Flugblattverteilung. Am Ab- schluss haben die 1. Abteilung einen Extragebietabend bei Reich- kreuzbergstr. 8. ab.

